

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 35 (1979)
Heft: 1-2

Rubrik: Wir gratulieren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir gratulieren

Auf Ende 1978 ist Frau Dr. iur. Verena Marty von der Prokuristin zur Vizedirektorin der Schweiz. Bankgesellschaft befördert worden. Frau Marty — Abonnentin der «Staatsbürgerin» — ist in diesem Riesenunternehmen die erste und einzige Frau auf einem solchen Posten!

Forderungen der SMUV-Frauenkonferenz

An der 4. Landeskonferenz der im Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeitnehmer-Verband (SMUV) organisierten Frauen, die Ende September stattfand, sind die Teilnehmerinnen mit einer Reihe von Anträgen und Postulaten für die Sache der erwerbstätigen Frau eingetreten. Namentlich forderten sie gleichen Lohn für gleiche Arbeit, neutrale Arbeitsplatzbewertungen und einen ausgebauten Mutterschutz. Im SMUV sind rund 15 000 Frauen organisiert, die etwa ein Viertel des gesamten Gewerkschafterinnenspotentials innerhalb der Verbände des Gewerkschaftsbundes stellen.

Die neuen Frauen

Unter diesem Titel hat die französische Zeitschrift „F“ eine Umfrage gestartet. 18 500 Leserinnen haben die 104 Fragen beantwortet. „F“ wollte vor allem wissen, wie zufrieden oder unzufrieden die Frauen mit ihrer Situation sind. Einige der interessantesten Ergebnisse sollen hier wiedergegeben werden.

Heirat: nur 24 Prozent der Frauen sind mit der Art, wie heute geheiratet wird, einverstanden, und 75 Prozent finden, die Scheidung müsste leichter sein.

Ausbildung: 96 Prozent finden, dass eine

gute Berufsbildung für Mädchen genau so wichtig ist wie für Knaben.

Sexualität: 27 Prozent aller Frauen empfinden ihr Sexualleben als unbefriedigend. Erstaunlich sind die Resultate zu Vergewaltigung und Inzucht. 1110 waren vergewaltigt worden, die Hälfte davon von ihren eigenen Ehemännern. Letzteres ist auch in der Schweiz ein Delikt, das nicht bestraft werden kann.

Auf die Frage, von wem sie sich eine Verbesserung der Situation der Frauen versprechen, hoffen 53 Prozent auf die Frauenbewegung, nur 3 Prozent glauben, dass die Parteien hier etwas ändern können.

Papst warnt Nonnen vor Feminismus

Papst Johannes Paul II. hat die Nonnen aufgerufen, sich von feministischen Forderungen nicht anfechten zu lassen und an einem Leben im Sinne der Kirche in Keuschheit, Armut und Gehorsam festzuhalten. Dementsprechend sollte auch die Kleidung der Nonnen stets so sein, dass sie keinen Zweifel an ihrem religiösen Status lasse. Die Nonne dürfe sich in ihrer traditionsreichen Rolle nicht von der öffentlichen Meinung und selbst nicht von der Auffassung bestimmter kirchlicher Kreise beeinflussen lassen, sagte der Papst ferner vor rund 600 Oberinnen. Laut Beobachtern spielte das Oberhaupt der katholischen Kirche mit seinen Äußerungen auf eine Konferenz in Baltimore an, an der amerikanische Ordensschwestern und Laien den Zugang von Frauen zum Priesterberuf verlangt hatten.